dem sie rebellische Lieder sangen, die Polizei und das Militär auszischten und schließlich das Werbebureau zerstörten. Die Wohnung des Hauptmanns, der seit Beginn des Krieges die Rekrutierung leitet, wurde mit Teer beschmiert und mit der Aufschrift versehen: Hoch die Republik! (W.T.B.)

Lansdowne und die Iren.

Pariser Blätter melden aus London, daß Lord Lansdowne im Oberhause weiter mitteilte, die Zugehörigkeit zur Sinn-Feiner-Bewegung in Irland werde hinfort als Hochverrat angesehen und als solcher abgeurteilt werden.

* * *

Amerika will wieder einmal energisch werden.

Morning Post druckt eine Washingtoner Meldung des New York Journal of Commerce ab, datiert vom 22. Juni, aus der hervorgeht, daß man in den Vereinigten Staaten sich bemühen will, Erleichterungen der britischen Blockade zu erzielen, soweit die deutsche Ausfuhr in Betracht kommt. Die Meldung besagt, daß die amerikanische Regierung eine energische Kampagne vorbereite, um namentlich solche Ausfuhrgüter freizubekommen, die vor der britischen Blockadeerklärung angekauft worden waren und die in neutralen Häfen lagern. Drei Männer, die zwei amerikanische Ministerien und private amerikanische Einfuhrinteressen vertreten, sollen am Sonnabend auf der St. Louis von Newyork abreisen. Man nimmt an, daß sie außerdem den Grund für weitere Verhandlungen über die Blockadefragen legen werden. Herr Manton Wydell ist vom Staatsdepartement beauftragt, mit dem Auswärtigen Amt in London direkt zu verhandeln, da die Verhandlungen mit dem britischen Botschafter in Washington zunichts geführt haben. Die Mission wird als durchaus unoffiziell angesehen, weil die amerikanische Regierung die Handelsblockade nicht als legal anerkennt, und da nach amerikanischer Auffassung die amerikanischen Importeure berechtigt sind, Güter, die nicht unter den Begriff der Konterbande fallen, aus Deutschland nach Amerika zu verfrachten. Journal of Commerce sagt weiter, daß verschiedene amerikanische Importeure der Ansicht sind, daß das Staatsdepartement eine energischere Haltung in dieser Frage einnehmen sollte, und auf Grund ihrer Vorstellungen habe das Staatsdepartement sich entschlossen, Herrn Wydell nach London zu schicken. Hiermit hängt auch die Frage der Farbstoffe zusammen, für deren Einfuhr nach den Vereinigten Staaten England bisher seine Zustimmung noch nicht erteilt hat. Man nimmt an, daß diese Frage in den nächsten Wochen in London erörtert werden wird. (W. T. B.).

*

Die Deutschland ein Handelsschiff.

(Meldung des Reuterschen Bureaus). Das Staatsdepartement hat formell entschieden, daß die Deutschland ein Handelsschiff sei. Der Rat im Staatsdepartement, Polk, hat erklärt, die Entscheidung schaffe keinen Präzedenzfall; zukünftige Fälle würden nach ihrer eigenen Beschaffenheit entschieden werden. (W. T. B.).

Die Heimreise der Deutschland.

Aus Washington wird gemeldet: Am Donnerstag ist die Ladung der Deutschland gelöscht worden, Freitag und Sonnabend wurde Gummi und Nickel eingenommen. Am Montag abend geht die Deutschland voraussichtlich nach Norfolk, um dort eine Gelegenheit zur Heimreise abzuwarten.

Die Bremen gekapert?

Echo de Paris will aus London erfahren haben, daß das deutsche Tauchboot Bremen von den Engländern gekapert worden sei. — Die Bremen ist das Schwesterschiff der Deutschland als Handelstauchboot. Es ist gemeldet worden, daß sie bereits unterwegs sei und demnächst in einem amerikanischen Hafen landen werde. Wir wollen hoffen, daß es sich um eine Falschmeldung handelt.

*

Ein großes englisches Geschwader unterwegs.

Der Köln. Ztg. zufolge wird aus Christiania gemeldet: Laut Annoncetidende ist am Freitag nachmittag ein großes englisches Geschwader bei Utsire dicht an Land vorbeigefahren, das mit bloßem Auge deutlich sichtbar war. Vor der Küste trieb eine Menge Holzlast. Utsire ist eine kleine Insel vor der Südwestküste Norwegens im Amte Stavanger.

Versenkt!

Wie Lloyds meldet, soll der englische Dampfer Antigua versenkt worden sein. — Die Fischdampfer Benaben aus Hartlepol und Recorder von Northshields sind von Unterseebooten versenkt worden; ihre Besatzungen wurden gerettet. — (Meldung des Reuterschen Bureaus). Die englischen Dampfer Mopsa, Sylvie, Excelsio und Alto wurden versenkt. (W. T. B.).

Große deutsche U-Boote in türkischen Gewässern.

Dem Times wird aus Constanza gemeldet, daß von allen Seiten die Anwesenheit neuer deutscher Unterseeboote in türkischen Gewässern gemeldet wird; zwei davon sollen je 2000 Tonnen messen. (W. T. B.).

Drahtnachrichten.

Bau von Handels-Untersee-Fahrzeugen.

Berlin, 17. Juli. Der Bau von Untersee-Frachtschiffen von 5000 Tonnen ist, einem Telegramm der Exchange Telegramm Company aus Baltimore zufolge, das von verschiedenen Morgenblättern gebracht wird, in Aussicht genommen. Nach dieser bisher unbestätigten Meldung sollen die Lake-Torpedo-Gesellschaft und der Vertreter von Krupp übereingekommen sein, zu dem genannten Zweck in Amerika eine Gesellschaft mit 100 Millionen Dollar zu gründen. Inzwischen wird, wie dem Berliner Tageblatt aus Amsterdam berichtet wird, die Abfahrt der Deutschland mit großer Spannung erwartet. In Baltimore wimmelt es von Zeitungsberichterstattern und Neugierigen, die das Meer mit Gläsern absuchen, um englische Kriegsschiffe feststellen zu können. — Die Vossische Zeitung bringt Mitteilung der Kölnischen Zeitung, nach denen, wenn erwünscht, während des Krieges noch viele solcher Blockadebrecher hervorgebracht werden können. Die Ladungen sollen vorerst nur aus Farbstoffen bestehen, auch sollen gewisse Wertpapiere angenommen werden.

Deutscher Heeresbericht vom Sonntag.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 16. Juli 1916.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits der Somme starke Artillerietätigkeit. Im Laufe des Nachmittags brachen vier starke englische Angriffe im Abschnitt Ovillers—Bazentin-le-Petit vor unseren Linien ebenso restlos zusammen wie am Vormittag ein östlich von Bazentin angesetzter Angriff. Südlich der Somme entspann sich abends ein lebhaftes Gefecht bei und südlich von Biaches. Ein Teil des Dorfes ist wieder von uns besetzt. Es wurden über 100 Gefangene gemacht. Französische Angriffe wurden bei Barleux, sowie in der Gegend von Estrées und westlich davon, diese bereits im Sperrfeuer, unter großen feindlichen Verlusten abgewiesen. Oestlich der Maas setzten die Franzosen nachmittags starke Kräfte gegen die Höhe Kalte Erde und gegen Fleury an; sie hatten keine Erfolge. Bei ihrem abends wiederholten Anlauf drangen sie südwestlich des Werkes Thiaumont in kleine Teile unserer vordersten Linien ein, um die noch gekämpft wird. Auf der übrigen Front wurden feindliche Patrouillenunternehmungen, nördlich von Oulches-Craonelle auch der Angriff größerer Abteilungen abgeschlagen. Nördlich von Chilly brachte eine deutsche Patrouille 24 Franzosen und ein Maschinengewehr ein.

Westlich von Loos wurde ein feindliches Flugzeug durch Infanterie abgeschossen, es stürzte in unser Hindernis ab. Ein durch Abwehrfeuer beschädigter Doppeldecker fiel bei Mesle in unsere Hand.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Keine besonderen Ereignisse.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Russische Gegenangriffe gegen die von uns wiedergewonnenen Linien in Gegend Skrobowa blieben ergebnislos. Sechs Offiziere, 114 Mann fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generals von Linsingen.

Südwestlich von Luck sind deutsche Truppen im Gegenstoß gegen angreifende russische Kräfte. Bei der

Armee des Generals Grafen von Bothmer.

ist die Lage unverändert.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

(W. T. B.) Oberste Heeresleitung.

Oesterreichisch-ungar. Heeresbericht.

Amtlich wird in Wien verlautbart vom 16. Juli:

Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bukowina griff der Feind gestern unsere Stellungen auf der Höhe Capul und beim Gestüt Luczine neuerdings an. Er wurde im Handgemenge geworfen. Die Zahl der bei Jablonica eingebrachten Gefangenen hat sich auf drei Offiziere, 516 Mann erhöht. Im Raume von Nowo-Poczajew scheiterte ein nächtlicher Vorstoß der Russen gegen unsere Vorposten. Südwestlich von Luck sind wieder stärkere Kämpfe im Gange. Westlich von Torczyn schlugen unsere Truppen einen nach heftiger Artillerievorbereitung geführten russischen Angriff zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf unseren Stellungen im Raume des Borcolapasses lag andauernd schweres Artilleriefeuer. Feindliche Flieger belegten Vielgereuth erfolglos mit Bomben. Im Gebiet des Tofanal brachen wiederholte Angriffe der Italiener zusammen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Vojusa Artilleriekämpfe und Geplänkel.

(W.T.B.) Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Türkischer Heeresbericht.

Bericht des türkischen Hauptquartiers vom 15. Juli. An der Irakfront keine Veränderung. An der persischen Front östlich von Kermanschah hat sich noch nichts ereignet. Nachdem die russischen Truppen erfahren hatten, daß unsere Abteilungen, die von unseren im Abschnitt von Bnneh operierenden Freiwilligen unterstützt wurden, sich Sineh näherten, räumten sie Sineh und zogen sich unter Zurücklassung eines Teiles ihrer Truppen südlich von diesem Ort mit ihrer Hauptmacht in der Richtung auf Hamadan zurück. Unsere Truppen vertrieben am 11. feindliche Beobachtungstruppen, rückten über Sineh hinaus und verfolgten den Feind 15 km östlich von dieser Ortschaft An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel Scharmützel. Im Zentrum trugen die von uns besetzten neuen Stellungen zur für uns günstigen Entwickelung der Kämpfe bei. Auf dem linken Flügel örtliche Gewehrfeuergefechte ohne Bedeutung. Sonst ist nichts zu melden. (W. T. B.)

Eine neue Revolution in Mexiko?

Berlin, 17. Juli. **In Mexiko soll, wie die Vossische Zeitung nach dem Petit Parisien meldet, eine neue Revolution ausgebrochen sein. Trevino, der Oberbefehlshaber der Carranza-Armee habe mit Villa gemeinsame Sache gemacht.**

Gefährdung der rumänischen Ernte.

Bukarest, 17. Juni. Der in der Nacht zum Sonntag nach 14tägiger anomaler Hitze niedergangene Hagel und Sturm verursachte an verschiedenen Stellen der Walachei an Mais und Hafer beträchtlichen Schaden. Der Weizen, dessen Ernte fast überall beendet ist, blieb unberührt. Als Durchschnittsertrag wird halbmonatlich 16 hl pro ha abgegeben.

Der Brand von Tatoi.

Berlin, 17. Juli. Nach einer Genfer Meldung des Berliner Tageblattes nimmt der Brand von Tatoi immer größeren Umfang an und droht bereits, Athen zu erreichen. Die Eisenbahn von Athen nach Larissa sei auf 7 km Länge zerstört. Sieben aus der Türkei geflüchtete Griechen seien unter der Beschuldigung verhaftet worden, das Feuer angelegt zu haben. Nach einer Meldung der Vossischen Zeitung soll die Zahl der Opfer mehrere Hundert betragen.

Französische Schreckensherrschaft in Saloniki.

Von einem holländischen Kaufmann, der in Saloniki ansässig ist, erhalten wir eine Schilderung der empörenden Zustände, die durch die französische Gewaltherrschaft in Saloniki geschaffen worden sind:

Die Franzosen benehmen sich in Saloniki wie die Herren in einem eroberten Lande, kein Recht, kein Gesetz hat noch Geltung. Täglich erläßt General Sarrail eine Reihe neuer Vorschriften, die selbst unter dem ententefreundlichen Teil der griechischen Bevölkerung die größte Erbitterung hervorrufen. In vielen Geschäften wurden Waren konfisziert, die aus Deutschland stammten; der Handel mit deutschen Firmen ist bei hoher Strafe verboten. Alles was deutschfreundlich zu sein scheint, wird verdächtigt und unter Angaben lächerlicher Gründe verhaftet. Der griechische Kaufmann Coujumjouglou, einer der angesehensten Männer Salonikis, wurde ins Gefängnis geworfen, weil er sich in abfälliger Weise über General Sarrail geäußert und behauptet hatte, Frankreich und England wollen aus Griechenland ein zweites Irland machen, nachdem es dem klugen König Konstantin gelungen sei, Griechenland vor dem Schicksal Serbiens zu bewahren. Der Protest der griechischen Regierung wegen der rechtswidrigen Verhaftung Coujumjouglous blieb unberücksichtigt. Ein anderer sehr angesehener Einwohner Salonikis, der ehemalige Oberst Thimokis, ist vor kurzem auf offener Straße, angeblich von betrunkenen Soldaten, niedergeschlagen worden. Thimokis hatte großen Einfluß auf das griechische Offizierkorps, das zum überwiegenden Teil deutschfreundlich gesinnt ist, und dessen Vertreter erst kürzlich in der Nea Himera einen Artikel veröffentlichte, in dem er darlegte, daß die Entente den Mittelmächten militärisch so stark unterlegen sei, daß in absehbarer Zeit ein wesentlicher Umschwung der militärischen Lage nicht zu erwarten sei. Die Befreiung Griechenlands könne nur von Deutschland erfolgen, denn die Art wie die Ententemächte ihre angebliche Freundschaft den Griechen aufdrängen, sei von einer brutalen Vergewaltigung nicht mehr zu unterscheiden. Das Verfahren, das eingeleitet wurde, um die Mörder des Obersten Thimokis zu bestrafen, blieb erfolglos, denn, so teilte General Sarrail den griechischen Behörden mit, es gelang nicht, die Täter zu ermitteln, da die Angaben der Augenzeugen, die die flüchtigen Soldaten sahen, zu ungenau seien; außerdem wäre die Möglichkeit auch nicht von der Hand zu weisen, daß die Tat von betrunkenen griechischen Soldaten ausgeführt worden sei. Bei dieser Vermutung hat aber General Sarrail wissentlich die Unwahrheit gesagt, denn am Tatorte hat man das Käppi eines Soldaten vom französischen Linienregiment 284, das in Drahan bei Saloniki stationiert ist, gefunden. Der Verdacht, daß es sich um einen planmäßigen Mord in höherem Auftrage gehandelt hat, ist ganz gewiß nicht unbegründet. Geradezu schamlos benehmen sich die französischen Offiziere, die in Saloniki in Bürgerquartieren liegen. Sie mieten sich die besten Wohnungen und bezahlen sie fast nie. Die fortgesetzten Belästigungen von Frauen und Töchtern der Griechen hat eine so starke Erregung hervorgerufen, daß schon häufig französische Offiziere auf offener Straße verprügelt worden sind. Fast täglich gibt es kleine Revolverschießereien, die fast immer durch die Zuchtlosigkeit der Franzosen verursacht werden. Mit der Armee Sarrails ist auch ein Schwarm niedrigster Kokotten in Saloniki eingetroffen, sodaß man den Eindruck hat, Paris habe seine Dirnen nach Saloniki deportiert. So unbegrenzt die Freiheiten für die französischen Offiziere sind, so gering achtet man die Rechte der Griechen. Wenn ein Grieche gegen einen französischen Offizier klagen will, so wird das Verfahren einfach niedergeschlagen, andererseits genügt die haltloseste Beschuldigung eines französischen Offiziers, um jeden Unschuldigen um Freiheit und Ehre zu bringen. Der Grieche hat seine Freunde jetzt zur Genüge kennen gelernt.

Preisgestaltung bei Web- Wirk- und Strickwaren.

Aus Berlin wird unterm 16. Juli amtlich gemeldet: Durch die Verordnung des Bundesrats über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Web-, Wirk- und Strickwaren vom 30. März 1916 (R.-G.-Bl. S. 214) § 1 ist vorgeschrieben, daß Web-, Wirk- und Strickwaren grundsätzlich zu keinem höheren Preise verkauft werden dürfen als dem, den der Verkäufer bei Gegenständen und Verkäufen gleicher oder ähnlicher Art innerhalb der Kriegszeit vor dem 1. Februar 1916 zuletzt erzielt oder festgesetzt hat. Nur ausnahmsweise, wenn es an einem solchen Preise fehlt oder die Gestehungskosten zuzüglich Unkosten und angemessenen Gewinnes nachweislich höher sind als dieser Preis, sind die Gestehungskosten zuzüglich Unkosten und angemessenen Gewinnes maßgebend. Der Verkäufer, der diese Vorschriften nicht beachtet, setzt sich der Bestrafung wegen übermäßiger Preissteigerung nach der Bundesratsverordnung gegen übermäßige Preissteigerung vom 23. Juli 1915 — R.-G.Bl. S. 467 — aus (Gefängnis bis zu einem Jahre und Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder eine dieser Strafen, außerdem Einziehung der Vorräte). Es kann auch auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. September 1915 betr. Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel (R.-G.-Bl. S. 603) der Handel mit Web-, Wirk- und Strickwaren untersagt werden. Es ist beobachtet worden, daß die Vorschriften der Verordnung vom 30. März 1916 nicht genügend beachtet werden. Es hat vielfach eine Preisgestaltung Platz gegriffen, die zu übermäßigen Gewinnen für die Fabrikanten und Händler führt. Das Oberkommando in den Marken sieht sich deshalb genötigt, um insbesondere der minderbemittelten Bevölkerung die Deckung ihres Bedarfes an Kleidung und Wäsche zu angemessenen Preisen dauernd zu gewährleisten, die Preisgestaltung für Web-, Wirk- und Strickwaren ganz besonders zu beobachten und bei den einzelnen Beteiligten laufend zu prüfen. Ungerechtfertigte Preissteigerungen werden im allgemeinen Interesse strafrechtlich verfolgt werden. Wenn in der Verordnung